

# Audiopakete zu Jugendlichen im Web

- Mitschrift: Radiobeitrag und O-Töne
- Hannover, 7. Juli 2009
- O-Töne von Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, Präsident BITKOM

## 1. Sendefertiger Radiobeitrag

### +++ Anmoderation +++

Kinder und Jugendliche nutzen immer früher das Internet. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie des IT-Branchenverbands BITKOM. Danach nutzen bereits 93 Prozent der 11- bis 14-jährigen Internet im Elternhaus. Gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium hat der BITKOM nun Empfehlungen zum Jugendschutz im Internet herausgegeben. Johannes Boos berichtet.

### +++ Beitrag mit O-Tönen +++

Mit Freunden chatten, in Webforen diskutieren oder eigene Fotos ins Netz stellen – Kinder und Jugendliche sind besonders aktiv, wenn es um das sogenannte „Web 2.0“ geht. Und: Die Nutzer werden immer jünger. Bereits mehr als zwei Drittel der Sieben- bis Zehnjährigen nutzt das Netz, wenn im Haushalt ein Anschluss vorhanden ist, sagt BITKOM-Präsident August-Wilhelm Scheer.

*90 Prozent der 10- bis 17-jährigen Surfer nutzen sogenannte Messaging-Dienste, mehr als die Hälfte stellt Fotos ins Web. Das heißt, sie geben auch sehr viel von ihrer eigenen Lebensform, von sich selber, frei und sind offen auch, dieses der Welt zur Verfügung zu stellen.*

Doch im Internet lauern auch Gefahren: Gewaltdarstellungen oder Mobbing beispielsweise – kurzum: was im echten Leben stattfindet, gibt's auch im Internet. Hier sind Eltern gefragt.

*Der erste Schritt besteht sicher darin, dass zunächst Eltern und Kinder gemeinsam die Internetwelt kennenlernen. Man kann aber auch technische Maßnahmen ergreifen: Man kann Filter im Betriebssystem oder spezielle Schutzsoftware einsetzen, damit Gewalt oder auch Sexualdarstellungen den Kindern verborgen bleiben.*

Kinder und Jugendportale wie FragFinn.de oder internauten.de sind pädagogisch geprüft und eignen sich besonders gut, um den Nachwuchs

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A  
10117 Berlin-Mitte  
Tel. +49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

**Ansprechpartner**  
Christian Spahr  
Pressesprecher  
Telekommunikation & Recht  
Tel. +49. 30. 27576-112  
Fax +49. 30. 27576-400  
c.spahr@bitkom.org

**Präsident**  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
August-Wilhelm Scheer

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

ans Netz heranzuführen. Für deutsche Webseiten gelten grundsätzlich aber bereits hohe Standards für Jugendschutz

*Wir haben Verhaltenskodexe definiert im Web 2.0 für Communitys, wir haben ja auch Datenschutzgesetze und spezielle Dateneinstellungen für Kinder – also ich glaube, es gibt sehr viele Möglichkeiten, oft von der technischen Seite, um hier Vorkehrungen zu treffen.*

Der IT-Branchenverband BITKOM appelliert nicht nur an das Engagement der Eltern. Auch die Schulen müssten das Thema Medienerziehung noch stärker in den Fokus rücken.

## **2. Einzelne O-Töne:**

### **Wie gut sind Kinder und Jugendliche in Deutschland vernetzt?**

*71 Prozent der Sieben- bis Zehnjährigen nutzen bereits das Internet, wenn eben im Haushalt ein Anschluss überhaupt vorhanden ist. Das sind also mehr als zwei Drittel. Viele entdecken schon während der Grundschulzeit das Web. Das Einstiegsalter liegt bei sieben Jahren ungefähr. Unter 11- bis 17-jährigen nutzen sogar deutlich über 90 Prozent das Internet. Das Web gehört praktisch zur festen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.*

### **Nutzen Kinder und Jugendliche das Internet anders, etwa das „Web 2.0“ mit seinen interaktiven Angeboten?**

*Bei solchen interaktiven Angeboten sind sie mehr als doppelt so aktiv wie der Durchschnitt. 90 Prozent der 10- bis 17-jährigen Surfer nutzen sogenannte Messaging-Dienste, mehr als die Hälfte stellt Fotos ins Web. Das heißt, sie geben auch sehr viel von ihrer eigenen Lebensform, von sich selber, frei und sind offen auch, dieses der Welt – insbesondere auch in ihrer eigenen Altersgruppe – zur Verfügung zu stellen. Das Internet ist ein soziales Medium geworden, gerade für die Gruppe der 14- bis 17-Jährigen. Fast jeder von denen ist irgendwie in Foren und solchen Communities angemeldet, wo man Chats, wo man Informationen austauscht und wo man eben auch neue Freunde findet.*

### **Können Online-Aktivitäten andere Freizeitbeschäftigungen ersetzen, etwa Treffen mit Freunden, oder gehört beides zusammen?**

*Wir müssen uns daran gewöhnen, dass in der Zukunft man wahrscheinlich mehr virtuelle Freunde hat als reale Freunde, aber das ist ja auch nichts Ungewöhnliches. In früheren Zeiten gab's eben Brieffreundschaften, die ja auch wertvolle Beiträge geliefert haben, auch Freunde aus anderen Ländern kennenzulernen, die man real sonst gar nicht getroffen hätte. Und bei den Jugendlichen gibt es im Augenblick auch immer weniger eine Grenze zwischen dem realen Leben und diesem virtuellen Leben: Beides gehört zusammen. Aber natürlich darf das nicht zu Lasten auch solcher Hobbys gehen, wo man eben reale Dinge tun muss, beispielsweise ein Musikinstrument lernen kann oder eben eine sportliche Aktivität durchführen muss. Beides muss unterstützt werden.*

### **Wissen die Eltern, wie sie Ihre Kinder im Internet begleiten können?**

*Da sehen wir schon noch einen Nachholbedarf. Ungefähr ein Drittel der Eltern hat noch nicht genug Informationen, um hier überhaupt ihre pädagogische Aufgabe wahrnehmen zu können. Ansonsten: Von der Technik bieten wir sehr viele Möglichkeiten an, wie man eben auch hier Gefahren von den Kindern fernhalten kann.*

### **Was können Eltern konkret tun, um ihre Kinder zu schützen?**

*Nun: Es gibt eine ganze Reihe von unterschiedlichen Maßnahmen. Der erste Schritt besteht sicher darin, dass zunächst Eltern und Kinder gemeinsam die Internetwelt kennenlernen – und eben auch die Zeiten, in denen die Kinder nun das Internet nutzen, den Eltern bekannt sind und auch begrenzt werden. Man kann aber auch technische Maßnahmen ergreifen: Man kann Filter im Betriebssystem oder spezielle Schutzsoftware einsetzen, damit Gewalt oder auch Sexualdarstellungen den Kindern verborgen bleiben. Also es gibt auch im positiven Bereich jetzt pädagogisch geprüfte Kinder- und Jugendportale, die also für Kinder dann auch ohne Einschränkungen genutzt werden können wie zum Beispiel FragFinn.de oder internauten.de – diese Webseiten werden dann auch von der Politik und von der Wirtschaft gemeinsam getragen.*

## **Was kann man darüber hinaus tun, damit Kinder sicher surfen?**

*Das Internet schreit nach einer eigenständigen Pädagogik. Wir brauchen mehr Aufklärung – dafür setzt sich ja auch mit uns zusammen die Regierung ein. Wir haben bereits in Deutschland hohe Jugend- und Datenschutzstandards für Anbieter. Wir haben Verhaltenskodexe definiert im Web 2.0 für Communities, wir haben ja auch Datenschutzgesetze und spezielle Datenschutzeinstellungen für Kinder – also ich glaube, es gibt sehr viele Möglichkeiten, oft von der technischen Seite, um hier Vorkehrungen zu treffen. Aber hundert Prozent sicher sind sie alle nicht, so dass es ganz wichtig ist, dass vom Kindergarten an über die Schulen/Universitäten, aber auch im Elternhaus Medienerziehung eine wichtige Bedeutung erlangt. Insofern ist unser gesamtes Bildungssystem aufgefordert, hier entsprechende Hilfestellungen und aber auch Warnungen zu geben.*